

Kulturelle Krisenphasen und Mobilisierungszyklen des "middle class radicalism": zyklische Aspekte neuer sozialer Bewegungen

Brand, Karl-Werner

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Brand, K.-W. (1989). Kulturelle Krisenphasen und Mobilisierungszyklen des "middle class radicalism": zyklische Aspekte neuer sozialer Bewegungen. In H.-J. Hoffmann-Nowotny (Hrsg.), *Kultur und Gesellschaft: gemeinsamer Kongreß der Deutschen, der Österreichischen und der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie*, Zürich 1988 ; *Beiträge der Forschungskomitees, Sektionen und Ad-hoc-Gruppen* (S. 584-585). Zürich: Seismo Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-146556>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Allgemeine Ansätze (Teil 2)

Kulturelle Krisenphasen und Mobilisierungszyklen des “middle class radicalism”: Zyklische Aspekte neuer sozialer Bewegungen

Karl Werner Brand (München)

Der - mit nationalen Variationen - in allen westlichen Industriegesellschaften in den 60er Jahren auflebende und in den 70er oder frühen 80er Jahren wieder verebbende Protestzyklus der “neuen sozialen Bewegungen” hat wesentlich dazu beigetragen, die kulturelle Hegemonie des in der Nachkriegszeit entstandenen technokratischen Wachstums- und Modernisierungskonsenses zu erschüttern. Die in diesem Kontext entwickelten gesellschaftlichen Gegenentwürfe und praktischen Modelle alternativen Lebens spielten zugleich eine wesentliche Rolle in der (noch anhaltenden) kulturellen Auseinandersetzung um die Rekonstruktion neuer konsensueller Deutungsmuster. Die Themen, Kritikmuster, Utopien und Handlungsstrategien dieser Bewegungen veränderten sich dabei nachhaltig von den 60er über die 70er bis zu den 80er Jahren, parallel zur zyklischen Veränderung der gesellschaftlichen “Grundtonalität” des jeweils vorherrschenden kulturellen Klimas.

Nun zeigen diese Bewegungen nicht nur neue, sondern auch alte Züge. Studenten-, Frauen-, Friedens- und Alternativbewegung stehen in der Tradition einer ins frühe 19. Jahrhundert zurückreichenden radikaldemokratischen, liberal-humanitären oder gegenkulturellen Variante des “middle class radicalism”; die Ökologiebewegung wurzelt in den ideologisch schillernden Traditionen des Anti-Industrialismus und der romantischen Verklärung des natürlichen, einfachen Lebens. Hier sollen allerdings nicht die inhaltlichen, die klassen- oder schichtspezifischen und die nationalen Kontinuitäten dieser Bewegungen diskutiert werden. Im Vordergrund dieses Beitrags steht vielmehr der zyklische Aspekt, die Frage, wie sich das periodische Auftreten derartiger Bewegungen erklären lässt, oder spezifischer noch, ob früheren Mobilisierungswellen dieses “middle class radicalism” den Entstehungsbedingungen der “neuen sozialen Bewegungen” vergleichbare soziokulturelle und sozioökonomische Entwicklungsmuster zugrundeliegen. Zu diesem Zweck werden zunächst eine Reihe zyklentheoretischer Erklärungsansätze skizziert (“shifting involvement”, Generationszyklen- Konzepte, zyklischer Wertwandel bzw. “Wertaktualisierungs”-Zyklen, periodische Wiederkehr von “creedal passion periods” bzw. romantisch-idealistischer Phasen, lange ökonomische Wellen, Konzepte des diskontinuierlichen Wandels gesellschaftlicher Paradigmen), die dann mit den Ergebnissen eines historischen, das 19. und 20. Jahrhundert umfassenden Drei-Länder-Vergleichs (Deutschland, Grossbritannien, USA) konfrontiert werden.

Der Vergleich zeigt, dass auch die früheren Mobilisierungsphasen dieser Bewegungen - in den 1830er und 40er Jahren sowie in den beiden Jahrzehnten um die Jahrhundertwende - nicht nur im Verbund eines umfassenden Protestzyklus' auftreten, sondern auch in breite kultur- und modernisierungskritische Stimmungslagen eingebettet sind, die ihnen einen wirksamen öffentlichen Resonanzboden zur Verfügung stellen. Ob das Auftreten derartiger kultureller Strömungen und der von ihnen getragenen Bewegungswellen einem zyklischen Muster (von ca. 60-70 Jahren) folgt, kann anhand von drei historischen Fällen kaum entschieden werden; ihre Periodizität verläuft auf jeden Fall nicht parallel zu der der "langen ökonomischen Wellen". Letztere geben den kulturellen Grundstimmungen aber jeweils eine spezifische Tönung. Optimistische Varianten der Kultur- und Modernisierungskritik, kulturevolutionäre Aufbruchs- und Entgrenzungsstimmungen treten in wirtschaftlichen Prosperitätsphasen auf; pessimistische Varianten, von Sinnkrisen, Untergangs- und Katastrophenängsten geprägte Stimmungslagen, in wirtschaftlichen Abschwungsphasen.

Insgesamt legen die historisch-vergleichenden Befunde die These nahe, dass das Auftreten dieses "middle class radicalism" in Zeiten fällt, in denen der überkommene kulturelle Konsens, das geltende Paradigma politischer und ideologisch-kultureller Integration, aufgrund eines rapiden Umbruchs der sozioökonomischen Struktur und der zutage tretenden Folgeprobleme zerbricht. Das produziert, insbesondere in der nachwachsenden Generation der gebildeten Mittelschichten, Krisen- und Entfremdungsgefühle, schärft moralische und ästhetische Sensibilitäten, öffnet aber auch neue Horizonte - und schafft damit die kulturellen Entfaltungsbedingungen für die hier diskutierte Variante des Mittelschichtsradikalismus "class radicalism". Diese These deckt sich weniger mit reinen Wert- oder Generationszyklenkonzepten. Sie fügt sich aber relativ bruchlos in eine Sichtweise sozialen Wandels als "diskontinuierlicher Abfolge von Paradigmen gesellschaftlicher Entwicklung" (Bornschiefer, Imhof / Romano). Die historischen Befunde machen aber auch die Notwendigkeit einer differenzierteren Betrachtung der Dynamik kultureller Krisen, des Zusammenhangs von ökonomischen Entwicklungstendenzen, kulturellen Stimmungslagen und Mobilisierungsprozessen sozialer Akteure im Kontext gesellschaftlicher Reorganisationsprozesse deutlich.

Phänomenologie der Wirtschaftssphäre: ein Beitrag zur Wirtschaftssoziologie und -geschichte

Gaetano Romano (Zürich)

Webers zeitkritische These vom Sinnverlust der Moderne lässt sich krisen-theoretisch gegen Weber selbst wenden. Die okzidentale Rationalisierung mündet nicht in eine sinnentbehrende Moderne. Der Verlust letzter Gewissheiten, letzter transzendentaler Prinzipien, die die gesamte Welt sinnstiftend noch zu umfassen vermochten, führt vielmehr in die weltgeschichtlich eindruckliche Fragilität moderner Weltdeutungen. Moderne Ideologien, oder eben: Deutungsmuster, stif-